St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada $2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland $2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.

Wegen Anzeigeraten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

1930 Kirchenkalender 1930

Juli	August	September
1 D Theobald, Bek.	1 F Justinus, M.	1 M Verena, J.
2 M Mariä Heimsuchung	2 S Alphons, B. Kchl.	2 D Stephan, Kg.
3 D Eulogius, M.	3 S Hermellius, M.	3 M Euphemia, J. M.
4 F Ulrich, B.	4 M Dominikus, Ordst.	4 D Rosalia, J.
5 S Cyrilla, M.	5 D Oswald, König	5 F Bertinus, Abt
6 S Dominica, J. M.	6 M Verklärung Christi	6 S Eleutherius, Abt
7 M Willibald, B.	7 D Kajetan, Ordst.	7 S Regina, J. M.
8 D Kilian, B.	8 F Aemilian, B. M.	8 M Mariä Geburt
9 M Anatolia, J. M.	9 S Joh. B. Vianney, Be.	9 D Sergius, Papst
10 D Amelberga, J.	10 S Laurentius, M.	10 M Pulcheria, J.
11 F Pius I., P. M.	11 M Susanna, J. M.	11 D Hyazinth, M.
12 S Johann Gualb., Ordst.	12 D Klara, J.	12 F Mariä Namen
13 S Anaklet, P. M.	13 M Radegundis, Kgin.	13 S Amatus, Abt
14 M Bonaventura, B. Kchl.	14 D Athanasia, We. Big.	14 S Kreuzerhöhung
15 D Heinrich, Kaiser	15 F **Mariä Himmelfahrt**	15 M Schmerzhafte Mutter
16 M Skapulierfest	16 S Rochus, Bek.	16 D Editha, J.
17 D Alexius, Bek.	17 S Philippus, M.	17 M Hildegard, J. Quat.
18 F Friedrich, B. M.	18 M Helena, Kaiserin	18 D Sophia, M.
19 S Macrina, J.	19 D Joh. Eudes, Ordst.	19 F Pomposa, J. M. Quat.
20 S Margaret, J. M.	20 M Bernhard, Ab. Kchl.	20 S Kandida, J. M. Quat.
21 M Praxedes, J.	21 D Bonosus, M.	21 S Matthäus, Ap. Ev.
22 D Maria Magdalena	22 F Philibert, M.	22 M Emmeram, B. M.
23 M Primitiva, J. M.	23 S Fruktuosa, M.	23 D Thekla, J. M.
24 D Christina, J. M.	24 S Bartholomäus, Ap.	24 M Gerhard, B. M.
25 F Jacobus, Ap.	25 M Ludwig, König	25 D Aurelia, J.
26 S Anna, Mutter Mariä	26 D Zephyrinus, P. M.	26 F Justina, J. M.
27 S Pantaleon, M.	27 M Euthalia, J. M.	27 S Hiltrudis, J.
28 M Viktor, P. M.	28 D Augustin, B. Kchl.	28 S Wenzeslaus, Kg. M.
29 D Martha, J.	29 F Kandida, J. M.	29 M Michael, Erzengel
30 M Maxima, J. M.	30 S Rosa v. Lima, J.	30 D Theresia v. K. Jesu, J.
31 D Ignatius, Bek. Ordst.	31 D Aidan, B.	

Gebotene Feiertage.

Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Mittwoch, 1. Januar.
Fest der Hl. Drei Könige, Montag, 6. Januar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 29. Mai.
Mariä Himmelfahrt, Freitag, 15. August.
Fest Allerheiligen, Samstag, 1. November.
Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Montag, 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Donnerstag, 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

Quatembertage: 12. 14. 15. März.
11. 13. 14. Juni.
17. 19. 20. September.
17. 19. 20. Dezember.

Vierzigtägige Fasten: 5. März bis 19. April.
Vigil von Pfingsten: 7. Juni.
Vigil von Mariä Himmelfahrt: 14. August.
Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober.
Vigil von Weihnachten: 24. Dezember.

Du sollst .... Du sollst nicht ....

(Fortsetzung von Seite 1)

eigenen Angelegenheiten, die mit allen Mitteln zu bekämpfen sei, als der menschlichen Würde und Unabhängigkeit, wenn nicht gar der natürlichen Vernunft widerstrebend.

Um nur zwei Beispiele anzuführen, die in neuerer Zeit den Zankapfel zwischen der Welt und der Kirche Gottes bilden: Geburtenkontrolle und Ehescheidung. Der von Gott abtrünnige Mensch hält es für sein unveräußerliches Recht, sich auszuleben und alle Schranken, die seinem Durst nach Befriedigung seiner fleischlichen Gelüste eindämmen [illegible] und alles, was mit [illegible] zusammenhängt, dient ihm nur als Mittel, den Lebensgenuß zu steigern. Erweist sie oder ihr Hauptzweck, die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes, sich als ein Hindernis, so muß sie selbst oder dieser von Gott gegebene Zweck beiseite gesetzt werden. Das erstere geschieht durch Ehescheidung, das letztere durch Geburtenkontrolle.

„Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen" (Matth. 19. 6), das ist Gottes unumstößliches Gesetz, davon darf und kann Gottes Kirche nicht abweichen. Doch in der modernen Welt besteht kaum mehr ein „zivilisierter" Staat, dessen Gesetzbücher nicht unter diesen oder jenen Umständen eine Ausnahme vorsehen, wodurch Eheleuten das „Recht" erteilt wird, sich zu trennen und sich wieder anderweitig zu verheiraten. Und der Gründe, die hiezu „berechtigen", werden von Tag zu Tag mehr. Die Welt wird auch nicht ruhen, bis sie beim russischen Ehehimmel angelangt sein wird: in Sowjetrußland genügt der Entschluß des einen oder des anderen Ehegatten, um die Ehe aufzulösen.

So sehr die Welt der Kirche Christi, der katholischen Kirche, abgeneigt und feindlich gesinnt ist, so ist sie doch nicht kirchenlos. Im Gegenteil, sie besitzt ein Uebermaß von Kirchen, und die meisten nennen sich christlich, weil sie beim Abfalle von der Kirche Christi einige Bruchstücke des christlichen Glaubens mit ins feindliche Lager hinübergenommen haben. Diese sogenannten Kirchen stehen bei der Welt in Ehren, und es gehört vielfach zum guten Ton, der einen oder andern derselben sich anzuschließen. Die Diener dieser Kirchen legen der Welt in ihrem gottfeindlichen Fortschritte keine Hindernisse in den Weg, sie übernehmen oftmals sogar die führende Rolle. Hier ein Beispiel aus jüngster Zeit.

In Oxford, England, fand unter modernen Kirchenführern eine Konferenz über soziale Probleme statt, wozu vor allem Ehescheidung und Geburtenkontrolle gehören. Dabei zog ein gewisser Rev. Dr. W. F. Geikie Cobb gegen das rückständige englische Ehescheidungsgesetz los. England gehört nämlich in dieser Beziehung zu den noch mehr konservativen Ländern, es wird von vielen andern Ländern an Weitherzigkeit weit überflügelt. Cobb hatte kurz vorher zwei steinreiche Personen aus Amerika, die beide von ihren früheren Ehehälften geschieden waren, verheiratet, worüber manche die Nase rümpften. Und während der Redner eine Reform im Ehescheidungsgesetze, ein „reineres und menschlicheres" Gesetz befürwortete, erteilte er der katholischen Kirche wegen ihres unerschütterlichen Widerstandes gegen Ehescheidung folgenden Hieb: „Ein Katholik ist eine Person, die einerseits selbst kein gesundes Ehegesetz will und anderseits sich das Recht anmaßt, es auch denen zu verweigern, die es wollen. Er ist ein Hund in der Futterkrippe." Dieser schöne Vergleich ist von dem Hunde genommen, der in einer Futterkrippe saß und, weil er selbst kein Heu fressen konnte, aus Neid auch die Pferde am Fressen verhinderte.

Obgleich Geburtenkontrolle ohne Enthaltsamkeit fast schon überall in erschreckender Weise praktiziert wird, ist es in vielen Ländern, z. B. in den Ver. Staaten, noch gesetzlich verboten, die hiezu erforderlichen Mittel der Oeffentlichkeit preiszugeben. Deshalb wird daselbst schon seit Jahren ein erbitterter Kampf für den Widerruf einschränkender Gesetze geführt. Die Folge dieser unnatürlichen Propaganda ist die Aenderung der öffentlichen Meinung, die auf eine Abschaffung der betreffenden Gesetze hinzudrängen beginnt. Während noch vor wenigen Jahren die führenden Geister der protestantischen Kirchen Geburtenkontrolle als unchristlich verworfen, beginnen sie jetzt den Zug der Zeit zu fühlen, und ein hervorragender Prediger nach dem anderen, eine Kirchengemeinschaft nach der anderen ändert hierin ihr Urteil und behauptet, daß Geburtenkontrolle so viel wie Fortschritt und Aufklärung, Kampf dagegen aber Rückständigkeit und Lichtscheu bedeutet.

So erlebt man also abermals das Schauspiel, daß diejenigen, die das Volk auf dem Wege zu Gott zu führen vorgeben, dasselbe immer weiter von Gott und seinen hl. Geboten wegleiten. Sie gewinnen dabei aber das, wonach sie alle haschen, Popularität bei der Welt. Die katholische Kirche jedoch wird abermals wegen ihres Widerstandes gegen die Verletzung der Gebote Gottes als Feindin der Menschheit, als Lehrerin der geistigen Finsternis verschrien. Eine Zeitschrift, die in der Propaganda für Geburtenkontrolle wohl am regsten ist, schreibt: „Unsere Erfahrung während der Jahre ununterbrochenen Kampfes war diese, daß die römisch-katholische Kirche unter allen reaktionären Gruppen des Landes die politisch gefährlichste ist und gegen jede fortschrittliche Bewegung die drohendste Haltung einnimmt."

Die Rollen der katholischen Kirche und der Kirchen der Welt sind genau in den folgenden Worten Christi beschrieben: „Wäret ihr von der Welt gewesen, so würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum hasset euch die Welt" (Joh. 15. 19).

Korrespondenz aus Deutsch-Oesterreich

Wien, 18. Juni 1930. — Der Herr Bundespräsident ernannte den Vizepräsidenten der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Graz, Herrn Dr. Friedrich Schuster, zum Handelsminister. Der neue Handelsminister betätigte sich nach Absolvierung der Technischen Hochschule als Ingenieur-Chemiker und leitete dann als Generaldirektor die Wittkowitzer Werke. Das ist der erste Fall, daß der Herr Bundespräsident von seinem Ernennungsrechte Gebrauch machte. —

Wien, 20. Juni. — Der Ministerrat beschloß die Verleihung des kaufmännischen Doktorrats. Derselbe erklärt, seine Zustimmung zu geben zur Verleihung des Promotionsrechtes an die Absolventen der Hochschule für Welthandel (früher Exportakademie). —

Laibach, 20. Juni. — Der Heilige Vater ernannte den Fürstbischof von Laibach, Dr. Anton Bonaventura Jeglitsch, der vor kurzem sein 80. Lebensjahr vollendete, zum Titularerzbischof von Garelen. Der neue Erzbischof begibt sich im Monate August nach Oberburg in Steiermark (Jugoslavien), wo er den Ruhestand verleben wird. Die Leitung der Laibacher Diözese übernimmt als Fürstbischof der bisherige Generalvikar und Weihbischof Dr. Gregor Roschmann, ein gebürtiger Kärntner. —

Rom, 23. Juni. — Im Senate wurde der österreichisch-italienische Freundschaftsvertrag angenommen. — Wien, 25. Juni. — Mitte Juni wurden in Oesterreich 156.761 unterstützte Arbeitslose gezählt und zwar: Wien (Stadt) 73.954, Wien (Umgebung) 7264, Linz 15.745, Salzburg 2887, Graz 19.530, Klagenfurt 1530, Innsbruck 2687, Bregenz 1657. Die Abnahme gegen den Vormonat betrug rund 5900 Personen. —

Wien, 22. Juni. — In Petronell, dem römischen Carnuntum, wurde in Gegenwart des Herrn Unterrichtsministers Dr. v. Srbik das zweite römische Amphitheater eröffnet. —

Wien, 26. Juni. — Im Bundeskanzleramte wurde ein Freundschafts-, Schieds- und Vergleichsvertrag mit Griechenland unterzeichnet.

Freistadt, 29. Juni. — In Gegenwart des Bundeskanzlers Dr. Johann Schober wurde die 800jährige Erinnerungsfeier der Stadterhebung feierlichst begangen. Die Feldmesse zelebrierte der Landesschulinspektor Hofrat Berger. —

Wien, 27. Juni. — Nach den Berechnungen des statistischen Amtes in Wien beträgt die Einwohnerzahl von Oesterreich 6.704.467. Der Geburtenüberschuß ist 14.693, die überseeische Auswanderung 4850, die Zunahme infolgedessen 9843. Kärnten zählt nach dieser Berechnung 396.539 Einwohner. In Wien leben 1.844.496 Personen und zwar 851.080 Männer und 993.416 Frauen. —

Wien, 4. Juli. — Der Heilige Vater Papst Pius XI. verlieh dem Bundeskanzler Dr. Johann Schober das Großkreuz des Piusordens als Zeichen seines besonderen Wohlwollens. Es ist die höchste Auszeichnung, die der Heilige Vater verleiht. —

Wien, 4. Juli. — Der Generalpostdirektor Konrad Hoheifel trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird der Sektionschef im Ministerium für Handel und Industrie, Dr. Artur Aigner. —

— Anläßlich des 450jährigen Bestandes des weltberühmten Schwefelbades Baden bei Wien verlieh der Herr Bundespräsident dem Bürgermeister dieses Weltkurortes, dem gewesenen Finanzminister J. Kollmann, das große goldene Ehrenzeichen mit dem Sterne. —

Wien, 7. Juli. — Bundeskanzler Dr. Johann Schober begab sich auf zwei Tage nach Budapest, um den dortigen Behörden einen Höflichkeitsbesuch abzustatten. —

Wien, 8. Juli. — Die litauische Regierung ernannte den österreichischen Bundesbürger Oswald Schön zum Honorarkonsul für ganz Oesterreich. —

— Im Monate Juni besuchten 61.608 Fremde Wien. Davon waren 16.155 Oesterreicher, 12.136 Reichsdeutsche, 8897 Tschechoslovaken, 4877 Ungarn, 4066 Nordamerikaner, 3092 Polen, 1842 Rumänen, 1726 Engländer, 1062 Schweizer und 1014 Italiener. —

Wien, 10. Juli. — Der Herr Bundespräsident verlieh dem Direktor der Staatsoper Franz Schalk den Titel eines Generalmusikdirektors. — Salzburg, 10. Juli. — König Faisful von Irak ist in Badgastein zum Kurgebrauch eingetroffen. —

Klagenfurt, 15. Juli. Im hiesigen Elisabethinenkloster starb heute die ehrwürdige Chorschwester M. Dorothea Dabernig, gebürtig aus Pusarnitz. Sie stand im 65. Lebensjahre und im 40. Jahre ihrer hl. Profeß. —

Sport und Spiel

Die 3. Deutschen Kampfspiele

Beendet sind die 3. Deutschen Kampfspiele, die vom 25. bis zum 29. Juni d. J. im Stadion zu Breslau stattfanden. Wenn man auf dieselben zurückblickt, so können sie als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Vor allem Oesterreichs Streitmacht war es, welche einen beispiellosen Erfolg feierte, und es wäre unnütz, die Siege mit nüchternen Zahlen aufzuzählen. Aber eines kann man behaupten, daß zehn Kampfspielsieger zu stellen wohl eine grandiose Leistung ist und Oesterreichs Ansehen im Sport sich dadurch sicher gehoben hat.

Von einem Grundgedanken waren die Deutschen Kampfspiele erfüllt: Sie sollten die Zusammengehörigkeit aller deutschgesinnten Sportler der Welt zum Ausdruck bringen und die Einigkeit auf dem Gebiete des Sportes nachweisen. Die Kampfspiele waren das Zeugnis dafür, und man darf behaupten, daß die Deutschen Kampfspiele ihren Zweck vollauf erfüllt haben und erkennen ließen, daß sich der Sport in deutschen Landen in aufsteigender Linie befindet.

Wimbledon

Die Tennisweltmeisterschaften in Wimbledon sind vorbei. Tilden, der 1920 Sieger blieb, konnte heuer die Siegespalme wieder nach den U. S. A. bringen, nachdem 9 Jahre hindurch Frankreich an der Spitze stand.

Die Franzosen enttäuschten: Cochet mußte gegen Allison und Borotra gegen Tilden die Waffen strecken. Brugnon ist lange nicht mehr der alte, und Lacoste kehrt dem Tennis vorläufig den Rücken.

Tilden hatte gegen Allison leichtes Spiel und fertigte ihn in drei Sätzen ab und holte sich nach langer Zeit wieder den Weltmeistertitel, indem er unter Beweis stellen konnte, daß er noch unstreitig der beste Tennisspieler der Welt sei.

Der Pokal der Nationen

Wohl das größte Fußballereignis war heuer der Cup der Nationen, der in Genf vor sich ging und Ungarns Meisterschaft Ujpest siegreich sah.

Doch die moralischen Sieger waren nicht die Ujpester, sondern die Vienna, der mehrmalige Cupsieger Oesterreichs. Es ist wohl eine Leistung, den Meister der Schweiz „Servette" 7—0 und Spielvereinigung Führt, die beste Mannschaft Deutschlands, 7—1 zu besiegen.

Der Vienna wäre der große Wurf gelungen, hätte nicht die Prager „Slavia", in einem skandalösen und rohen Spiel ihr eine 3—1 Niederlage beigebracht. Im Finale, indem sich „Slavia" und „Ujpest" trafen, blieben die Ungarn sichere Sieger.

Um den 3. Platz kämpften wieder Servette, das in der Trostrunde siegreich geblieben war, gegen Vienna. Die Schweizer mußten sich mit 5—1 geschlagen bekennen.

Es heißt sicherlich etwas, unter den Spitzenmannschaften aller europäischen Länder den 3. Platz zu besetzen mit einem Torverhältnis von 20—5 in vier Spielen, und die Vienna hat für den österreichischen Fußballsport einen großen Erfolg errungen.

Klagenfurt,
19. Juli 1930. L. P.

Was sagt Sowjetrußland von sich selbst?

(Fortsetzung von Seite 1)

1918 wurde zwar neben der vollen Trennung von Kirche und Staat auch volle Freiheit der religiösen Vereinigungen ausgesprochen. Religiöse und antireligiöse Propaganda war gleichermaßen freigegeben. Jetzt aber sind die Religionen auf gesetzgeberischem Wege schwer in ihrer Freiheit eingeschränkt worden. Das neue Gesetz vom Jahre 1929 spricht nur mehr von der Freiheit des religiösen Bekenntnisses und der antireligiösen Propaganda. Verboten ist jede religiöse Aufklärung in Form von Literaturzirkeln und Bibelstunden, jeder Religionsunterricht an Jugendliche unter 21 Jahren mit Ausnahme vonseiten der Eltern, jede caritative Tätigkeit der Kirchen, Gebetsversammlungen für Frauen und Jugendliche. Die Lehrer in den Schulen sind zur atheistischen Propaganda gezwungen. Kirchenschließungen sind an der Tagesordnung, weil gesetzlich in einem Gebiete von gewisser Ausdehnung nur eine Kirche sein soll. Das „antireligiöse Museum" in Leningrad gab im Jahre 1928 bekannt, daß 54 Prozent der orthodoxen Kirchen geschlossen wurden. Heute sind es entsprechend mehr. Nach Angabe der Sowjetregierung sind 1243 Geistliche hingerichtet worden. Amtliche bolschewistische Erklärungen sprechen von der Unvereinbarkeit des Kommunismus mit der Religion. „Wir dürfen nicht ruhen und nicht etwa der Zukunft allein die Vernichtung der Religion überlassen." „Es ist unvermeidlich, den Kampf gegen den Priester, ob er sich nun Pastor, Abbe, Ulema oder Papst nennt, auszudehnen in einen Kampf gegen Gott, sei es nun Jehova, Jesus, Buddha oder Allah." Lunatscharski, der langjährige Volkskommissär für Unterricht, gesteht: „Mit Vergnügen las ich in westeuropäischen Zeitungen, daß ich sadistisch bestrebt sei, die Religion zu vernichten. Mit Vergnügen erkläre ich, daß ich das Unkraut des Glaubens ausreißen und ausjäten will aus der russischen Erde." In Moskau besteht ein atheistisches Theater und eine atheistische Sonntagsuniversität für die Arbeiter. Die Klöster sind meistens weltlichen Zwecken zugeführt, die Geistlichen werden auf alle mögliche Weise gequält. Z. B. müssen sie für Wohnung und Licht fünfmal höhere Abgaben zahlen als andere Personen. Von der Volksmasse gedrängt, sind die Sowjets auch gegen das jüdische Bekenntnis vorgegangen. Und doch klagen russische kommunistische Zeitungen beweglich über die Widerstandskraft der Konfessionen, über die „religiöse Welle". Freilich muß man gerade in Anbetracht der Erziehung und Einstellung der Jugend in religiöser Beziehung mit Besorgnis in die Zukunft schauen. „Die Zukunft wird zeigen, ob die materialistische Tendenz des Bolschewismus oder ob eine höhere geistige Macht in Rußland den Endsieg davontragen wird." Aber heute schon gilt angesichts der russischen Zustände das Wort des Präsidenten Hoover, der Sowjetrußland aus eigener Anschauung kennt: „Die Welt ist Zeuge einer Tragödie geworden, die alles in den Schatten stellt, was die Menschheit in zehn Jahrhunderten durchlebt hat. Unter der neuen Tyrannenherrschaft in Rußland ist es so weit gekommen, weil eine kleine Gruppe in Verfolgung sozialer Theorien den Impuls des Selbstinteresses des Individuums zerstört hat." Den Abschluß möge das unverdächtige Wort des deutschen Sozialisten Paul Levi bilden, der die Verbannung Trotzkis unter dem Zaren und unter Stalin vergleicht und dabei sagt: „Die Bolschewiken haben geglaubt, mit der Weisheit und Allmacht eines Zentralkomitees den geraden Weg in den Himmel zu gehen, und haben nicht im Himmel, sondern in der sibirischen Tundra geendet."

(„Schönere Zukunft".)

Pitzel's Meat Market

hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. — Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. — Wir kaufen Rinder Schweine, Schafe und Geflügel und bezahlen höchste Preise.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT. Ph25

Mehl

Royal Household Flour	$4.15
Quaker Flour	$4.15
Superior Flour	$3.75
Prairie Rose Flour	$3.25
Whole Wheat Flour	$3.00
Rolled Oats 20 lbs	$1.00
Bran 100 lbs	$1.25
Shorts 100 lbs	$1.35
Feed Flour 100 lbs	$1.90

(Spezieller Preis für Quantitäten.)

Weizen wird für Mehl und Futter umgetauscht — oder Farmer bezahlen 25 Cents das Bushel für das Mahlen des Weizens.

McNAB FLOUR MILLS
Limited
HUMBOLDT

EMIL'S HUMBOLDT'S DRUG DISPENSING STORE CHEMIST

EINZIGE DEUTSCHE APOTHEKE IN HUMBOLDT

Beduerfnisse fuer die Schule

Machen Sie Emil's Laden zum Hauptquartier für Ihre Bedürfnisse für die Public - Schule und für die Hochschule.

Wir haben soeben einen vollständigen und neuen Vorrat von Büchern für die Public - Schule und die Hochschule erhalten. Scribblers — Schreibhefte — Bleistifte — Erasers — Federhalter — Lineale — Zeichenmaterialien — Waterman's Füllfedern — Eversharp - Bleistifte — Waterman's Tinte — Zeichenhefte — Wasserfarben — Schultaschen — Kreide — Emil's 200 Seiten große Spezialofferte.

Wir verkaufen und empfehlen Waterman's Füllfedern als die besten die gemacht werden für den Gebrauch in Public Schulen und Hochschulen. — Wir können 100% aller Ihrer Schulbedürfnisse decken. — Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen durch die Post zugewendet.

Emil L. Gasser

Eine 18jährige Erfahrung als Rezepte füllender Chemiker.

Telephon No. 216 — Main Straße — Humboldt